

„Kurfalzachse“ in Mannheim

Auslober:

Stadt Mannheim

Betreuung/Vorprüfung:

StadtBauPlan, Darmstadt

Eva Baumgarten · Gregor Bäumle · Uta Erhardt

Jörg Maier · Juliane Maier · Heiko Müller

Jan Nikolin · Hans Rausch · Sabine Wegener

Wettbewerbsart:

Begrenzt offener, einstufiger Realisierungswettbewerb mit Ideenteil mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 32 Teilnehmern sowie 8 Zuladungen

Teilnehmer:

Architekten, Stadtplaner in bindender Arbeitsgemeinschaft mit Landschaftsarchitekten

Beteiligung:

32 Arbeiten

Termine:

Bewerbungsschluß 08. 04. 2002

Tag der Auslobung 19. 04. 2002

Abgabetermin Pläne 19. 07. 2002

Preisgerichtssitzung 18./19. 09. 2002

Fachpreisrichter:

Prof. Dr. Franz Pesch, Herdecke/Stuttgart (Vors.)

Prof. Dr. Kunibert Wachten, Dortmund/Wien

Prof. Françoise-Hélène Jourda, Paris/Wien

Michael Hootz, Frankfurt am Main

Markus Gnüchtel, Kassel

Gabriele Kiefer, Berlin

Julia Tophof, Berlin

Robert Bechtel, Stadt Mannheim

Sachpreisrichter:

Gerhard Widder, OB, Stadt Mannheim

Lothar Quast, Bürgerm., Stadt Mannheim

Dr. Peter Kurz, Bürgerm., Stadt Mannheim

Rolf Schmidt, Bürgerm., Stadt Mannheim

Thomas Knödler, Finanzmin. Bad.-Württem.

Dr. Frank Mentrup, Stadtrat, Mannheim

Regina Trösch, Stadträtin, Mannheim

Siegfried Kendel, Staatl. Vermögens- und Hochbauamt, Mannheim

Preisgerichtsempfehlung:

Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Mannheim und dem Land Baden-Württemberg, die Realisierung des anspruchsvollen Zukunftsobjektes „Kurfalzachse“ gemeinsam mit dem Verfasser des ersten Preises umzusetzen.

Wettbewerbsaufgabe:

Die Stadt Mannheim feiert im Jahr 2007 ihren 400. Jahrestag der Verleihung der Stadtrechte durch Kurfürst Friedrich IV von der Pfalz. Ziel des Wettbewerbs ist, eine zukunftsfähige Konzeption zur nachhaltigen Aufwertung des öffentlichen Raumes, „Kurfalzachse“ zu erlangen, der dann einen würdigen Rahmen für die Feierlichkeiten bilden kann.

Offensichtliche Defizite sind beispielsweise die funktionalen Störungen und nutzungsabhängige Ungleichgewichte im Angebot des Einzelhandels, die die Balance in der Innenstadt beeinträchtigen, das Fehlen von „Attraktoren“ im Stadtzentrum, aber auch die mit Stadtmobiliar und Nutzungsansprüchen überfrachteten öffentlichen Räume, in denen Fußgänger in Konkurrenz zur Straßenbahn oder zum Individualverkehr treten. Diese Defizite bergen jedoch Chancen und Besonderheiten in sich. Die Zukunft der Innenstadt ist eng mit der Bedeutung der Kurfalzachse verbunden. Die Verwebung dieses zentralen Raumes mit seiner stadträumlichen Umgebung, den „Quadranten“, ist auf der gesamten Länge der Kurfalzachse nicht gegeben.

Mit Hilfe des Wettbewerbs soll ein Erneuerungsprozess begonnen werden, dessen Mittelpunkt die Kurfalzachse ist. Von ihr sollen positive Auswirkungen auf den angrenzenden Stadtraum ausgehen. Insbesondere die Identität der Endpunkte – Schlossbereich und Kurfalkreis/Alter Messplatz – soll thematisiert werden. Ziel ist die Schaffung eines für Bewohner und Besucher gleichermaßen angenehm öffentlichen Raumes mit abwechslungsreichen, unverwechselbaren Abschnitten und Höhepunkten. Erzeugt werden soll eine hohe Erlebarkeit aller räumlichen Dimensionen, tags wie nachts. Gewünscht wird die klare Definition eines Straßenraumes in klarer Abgrenzung zu den sich anschließenden Plätzen; ebenso die gestalterische Ausformulierung der Einmündungen der Seitenstraßen gemäß ihrer unterschiedlichen Prägung und Bedeutung als Übergänge in die benachbarten Quadrate.

Das Plangebiet besteht aus einer Abfolge von Straßen- und Platzräumen mit unterschiedlichem Charakter hinsichtlich Raumform, Nutzung und Gestaltung. Die wichtigsten Plätze sind: Ehrenhof und seittl. Vorplätze des Schlosses, Paradeplatz, Marktplatz, Kurfalkreis, Alter Messplatz.

1. Preis (€ 35.000,-):

Arch.: AJJMR, Berlin

Jens Metz · Jörg Rügemer

Mitarbeit: F. Brouillet

L.Arch.: Atelier Tangente, Alfortville

Alice Brauns · Marion Talagrand

Berater: Mauro Hagel, Berlin

3. Preis (€ 25.000,-):

Arch.: Herzog · Hubeli · Comalini, Zürich

Ernst Hubeli

Büro Z, Zürich, Prof. Dr. Michael Koch

process yellow, Berlin

Oliver Bormann · Martin Schröder

Mitarbeit: Ch. Packhieser · B. Upmeyer

L.Arch.: Raderschall, Zürich-Meilen

R. Raderschall

3. Preis (€ 25.000,-):

L.Arch.: Lütow 7, Berlin

Cornelia Müller · Jan Wehberg, Berlin

Mitarbeit: K. Meißle · T. Kokulinsky

K. Kullmann · G. Schröder

Arch.: Max Dudler, Berlin

Mitarbeit: B. Moeller · A. Steinke

Lichtplanung: Lichtraumstadt, Wuppertal

3. Preis (€ 25.000,-):

Arch.: Kuntz und Manz, Würzburg

mit Prof. M. Schirmer

Mitarbeit: S. Wehrig · A. Franzke

Fachberater: Helmut Leuker · Mechthild Engert

L.Arch.: Peter Köster, Hamburg

Ankauf (€ 10.000,-):

Arch.: Dr. Claus Worschech in

WPA – Worschech Partner Architekten, Erfurt

Mitarbeit: Ch. Hauss · E. Schmidt · P. Bringt

L.Arch.: Jens-Christian Wittig, Weimar in

Planungsbüro Wittig, Weimar

Mitarbeit: H. Kühne

Verkehr: Martin Berger, Wachenheim

Ankauf (€ 10.000,-):

Arch.: AG Lindemann · Kaltenborn · Richter,

Mannheim

L.Arch.: Holger Lulay, Mannheim

Ankauf (€ 10.000,-):

Arch.: Erk Meinertz, Berlin

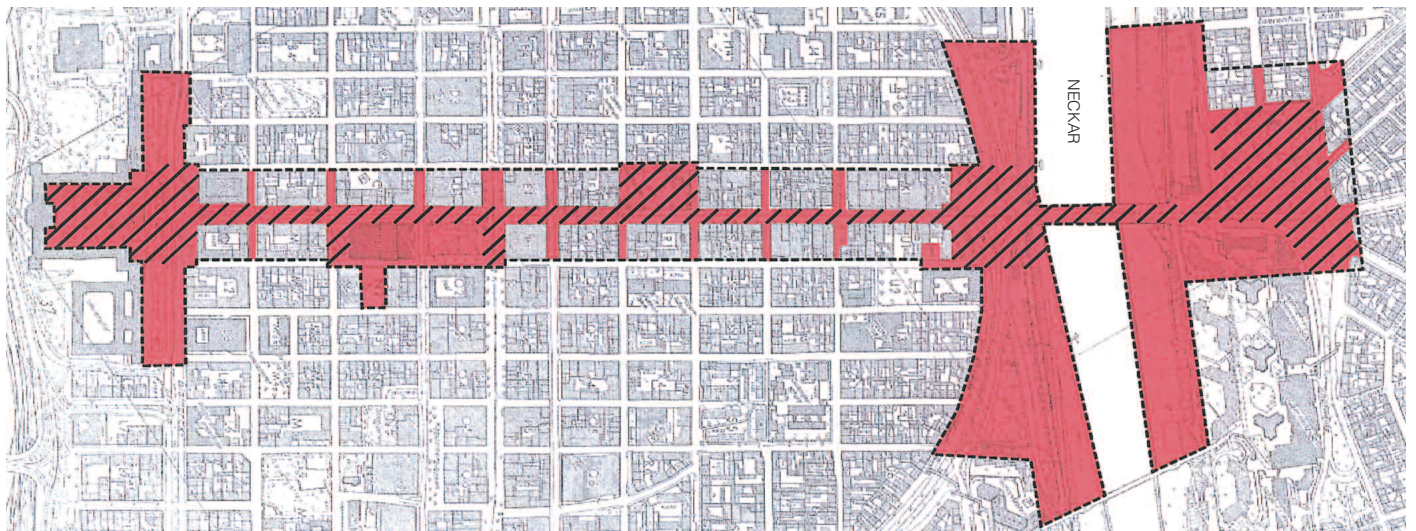
L.Arch.: Harms Wulf, Berlin

Mitarbeit: S. Bosch · D. Käppler · P. Reum

Ankauf (€ 10.000,-):

Arch.: Tilman Schalk, Stuttgart

L.Arch.: Stefan Helleckes, Karlsruhe

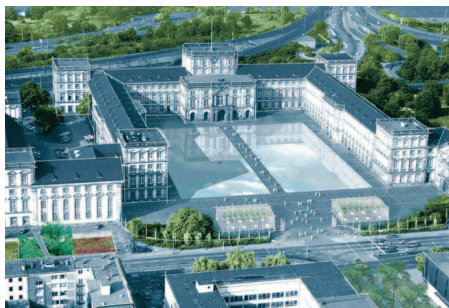


1. Preis:

AJJMR, Berlin
 Jens Metz · Jörg Rügemer
 Atelier Tangente, Alfortville
 Alice Brauns · Marion Talagant

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
 Die Arbeit besteht durch ihr Gesamtkonzept, das die Kurpfalzachse als zurückhaltendes, verbindendes lineares Element begreift und die anliegenden Plätze in ihrer Wesensart versteht und dementsprechend inszeniert.

So wird der Ehrenhof als eine großzügige, mit flächigem Wasserfilm bespielbare Steinplattform gedacht. Der Reiz besteht in der Einfachheit bei gleichzeitiger kraftvoller Inszenierung. Die Eignung für temporäre Großveranstaltungen ist gegeben und gleichzeitig funktioniert und überzeugt die „Alltagsgestaltung“ für den Universitätsbetrieb. Im Gegensatz zur gelungenen Gestaltung des Ehrenhofs sind die Seitenhöfe mit den Fakultätsgärten überinstrumentalisiert und zu kleinteilig strukturiert.



Ehrenhof Das Wasser als Spiegel



Ehrenhof Ein Ort der Feier



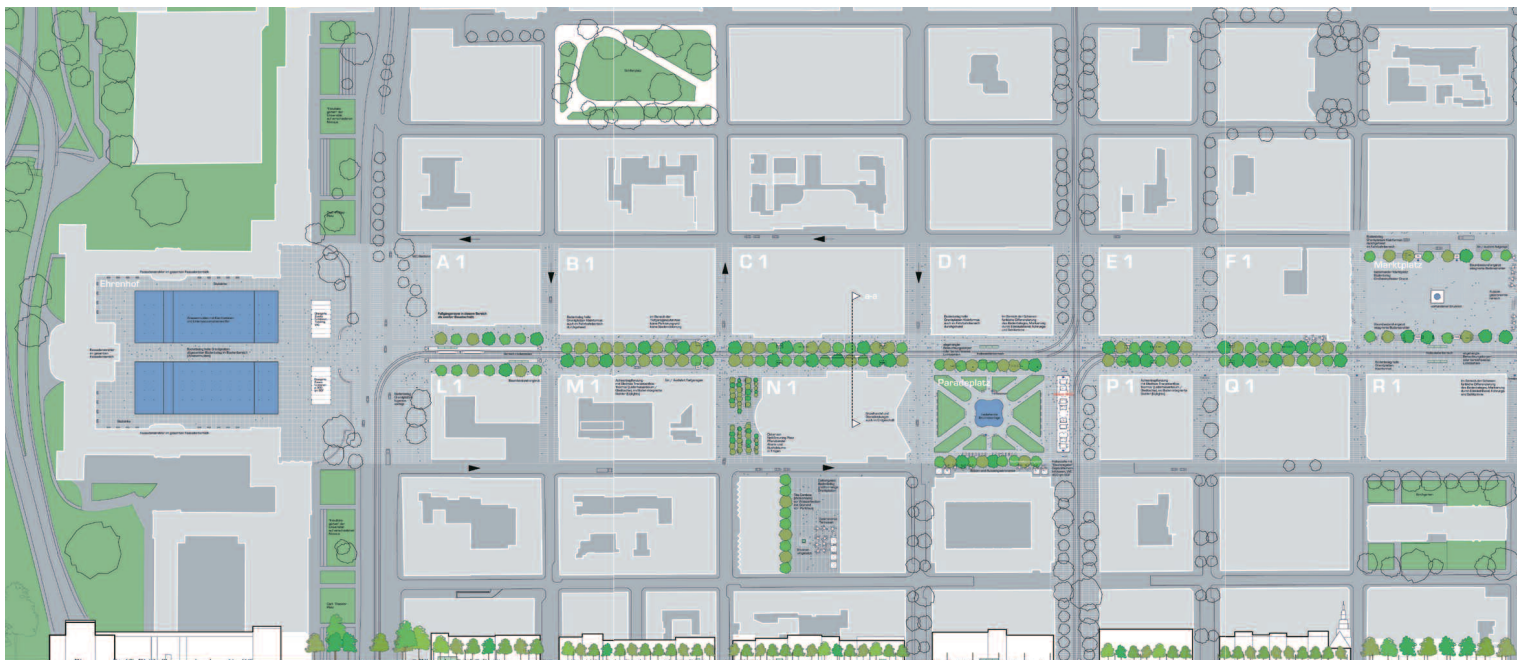
Leitidee M. 1:15.000



Kurpfalzachse Ein grüner Himmel



Paradeplatz Das Blumenmeer



Gestaltkonzept M. 1:5.000

3. Preis:

Herczog · Hubeli · Comalini, Zürich
 Büro Z, Zürich
 process yellow, Berlin
 Raderschall, Zürich-Meilen

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:

Die Arbeit ist auf den ersten Blick einfach und klar vorgetragen. Mit dem zweiten Blick erschließen sich die fein abgestimmten und wohl inszenierten Stimmungen, die die Verfasser entlang der Kurfalzachse erzeugen wollen.

Die Abfolge unterschiedlich thematisierter und gestalteter Plätze und Stadträume steht im Vordergrund der Konzeption, weniger die einheitliche Gestaltung vom Schloss bis zum Alten Messplatz. Dies eröffnet nicht nur den Spielraum für ein vielfältiges Spektrum an Gestaltungsmöglichkeiten, sondern ist auch strategisch ein beachtenswertes Angebot, weil der Entwurf nicht auf einem - ohnehin kaum einlösbaren Komplexitätsanspruch - bestehen will. Dennoch sind die Gestaltungsangebote nicht beliebig sezierbar.

Die Kurfalzachse ist ihrer bloßen Verknüpfungsfunktion entsprechend zurückhaltend gestaltet. Dies zeigt sich in der neutralen Flächengestaltung, die durch konsequente „Entrümpelung“ des Straßenraums ermöglicht wird. Nur noch wenige Stadtmöbel an gezielt ausgewählten Stellen sollen das künftige Bild der Kurfalzachse prägen. Einerseits braucht das heterogene Stadtbild der Kurfalzachse die angestrebte Neutralität der Bodenbehandlung mit nur wenigen Einbauten. Andererseits wird damit das wenig einheitliche Bild auch freigelegt. Die Funktionalität der Stadtmöbel, insbe-

urbane partitur

Emotionen

Der urbane Raum stellt heute Ansprüche an starke Bilder und Stimmigkeit; zugleich ist er im Gegensatz zum traditionellen Stadtraum in der Nutzung und Symbolik unbeständig, instabil. Insofern hat die Architektur für den öffentlichen Raum den Stellenwert eines Hintergrundes für wechselnde Ereignisse und Szenarien. Der öffentliche Raum soll komplett genug sein, um funktional zu sein, aber offen genug, um nicht den Eigensinn subjektiver Aneignung zu unterbinden. Unter den Bedingungen einer wachsenden Konkurrenz zu Shoppingcentern entsteht für die klassische Innenstadt Handlungsbedarf. Es kann nicht länger darum gehen, neue Eintönigkeiten zu erzeugen. Die neue Stadtraum ist kraftvoll, poetisch, und besetzt mit Bildern, die eine starke territoriale Identität befördern. Seine Repräsentationsfunktionen entsprechen dem Strukturwandel der Öffentlichkeit. Es findet ein Ablösungsprozess statt - von homogenen, vorbestimmten Formen konsumierbarer Beschaulichkeit zu heterogenen, wenig hierarchisierten und wechselnden Formen der Aneignung. Der öffentliche Raum wird zum Bildschirm unseres Lebenswandels.

Orte und Ereignisse

Die Schlossachse wird als eine Abfolge von neuen und bestehenden Plätzen konzipiert. Jedem Platzraum wird ein eigenes, besonderes Thema eingeschrieben, welches den heute vorhandenen Charakter und Zustand aufgreift und transferiert. Gestalt, Stimmung und Ikonografie beziehen sich nicht auf überkommene Stadt- Vor- Bilder sondern auf diese Themen, die mit architektonischen und städtebaulichen Mitteln gedeutet werden. Die Gleichzeitigkeit von Kulturen wird ebenso Thema wie der poetische Umgang mit bisher öden Verkehrsräumen. Die Themen und ihre Interpretation lassen sich in Form einer urbanen Partitur darstellen: Für jeden der Plätze wird eine bestimmte Grundstimmung erzeugt, die über eine genaue Kalibrierung von Texturen, Einrichtungen und Nutzungen im Raum umgesetzt wird. Die Aussagen der einzelnen Situationen sind gewollt durch Gegensätze wie Stabil/Instabil, Unbestimmt/Bestimmt, Identität/Indifferenz geprägt. Sie repräsentieren so das städtebauliche Konzept, das mit Ambivalenzen und Mehrdeutigkeit ein ästhetisches Spannungsfeld öffnet, das unterschiedliche subjektive Aneignungen zulässt.



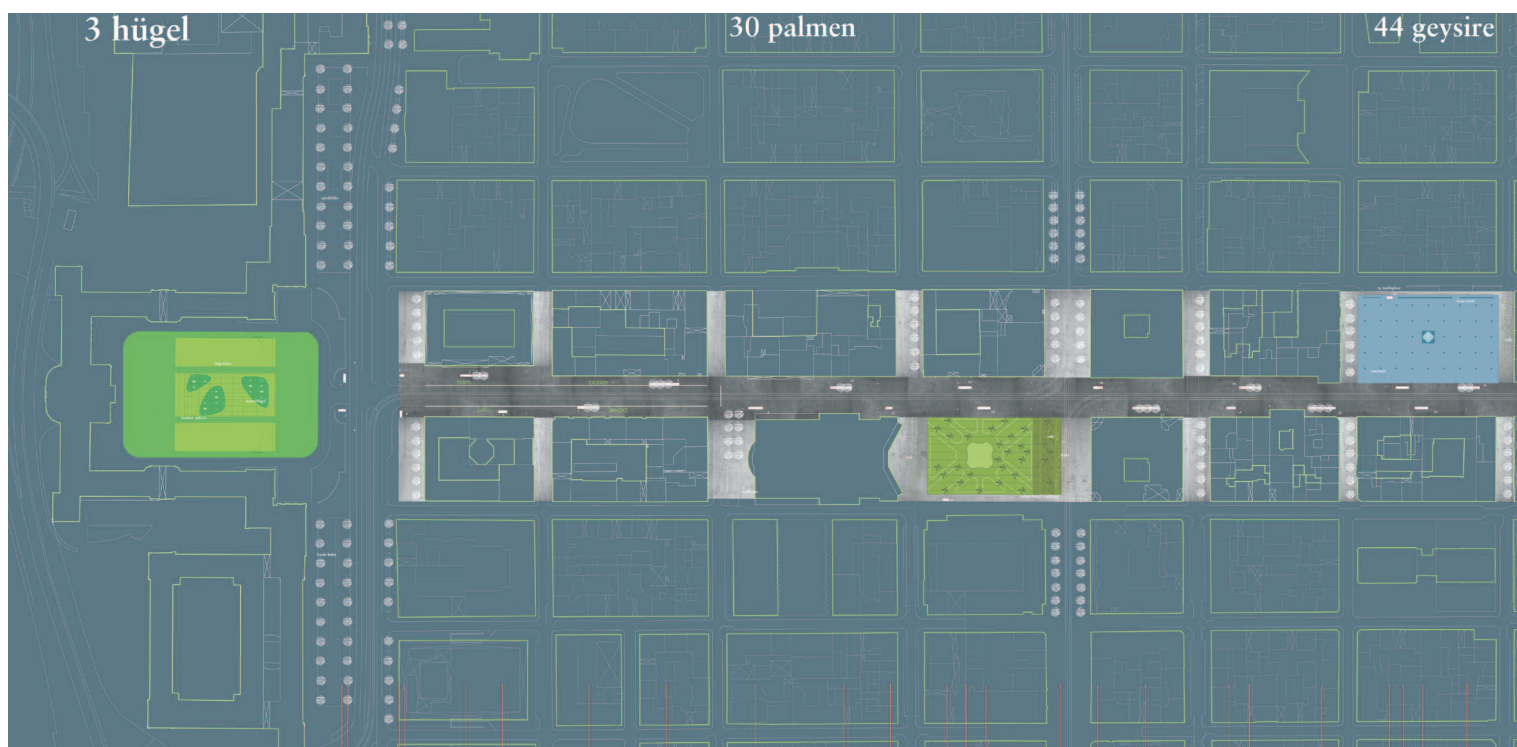
SCHLOSS



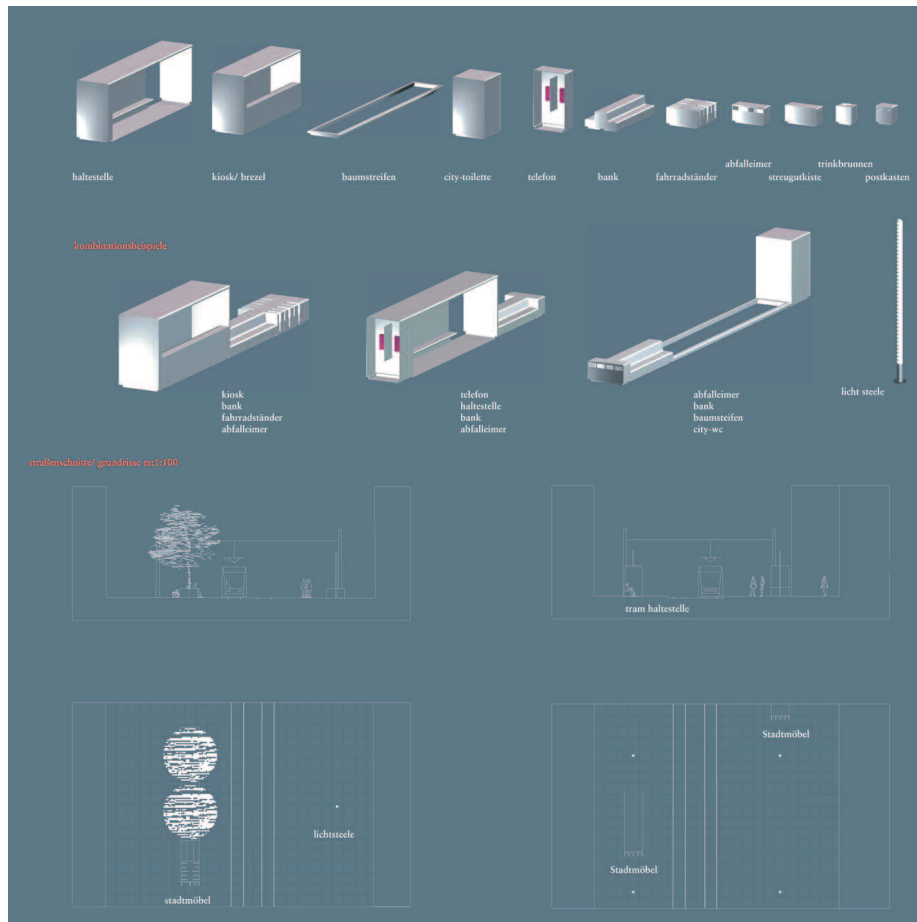
PARADE



MARKTPLATZ



Gestaltkonzept M. 1:5.000



sondere der Straßenleuchten, wird von der Jury als fraglich angesehen.

Im bewussten Kontrast zur zurückhaltenden Gestaltung der Kurfalzachse steht die kreative, fast heitere Behandlung der angrenzenden Platz- und Stadträume. Mit künstlerischen Ambitionen werden Gestaltungsvorschläge für die Plätze gemacht, die den jeweiligen Bestand und die historischen Prägungen sehr wohl reflektieren und in eine Gestaltungssprache übersetzen, die zunächst fremd, zumindest unerwartet wirkt. Bei vertiefter Betrachtung ist die Übersetzung der historischen und vorhandenen Vorlagen in neue Gestaltungsvorschläge der eigentliche Impuls, den diese Arbeit auslöst.

Der Schlossplatz bleibt in seiner Offenheit und seinem Ehrenhofcharakter erhalten und wird durch geschicktes Einbeziehen des Bunkers zum „Soundscape“.

Auch der Paradeplatz bleibt in seiner Prägung erhalten und erfährt über die saisonal eingestellten Kübelpalmen eine veredelte Verfremdung.

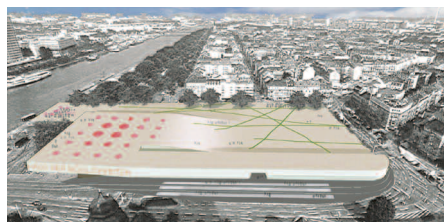
Ähnlich verhält es sich mit dem Marktplatz. Auch dieser bleibt im Wesentlichen unverändert, erhält jedoch über die steuerbaren Fontänen zeitweilig einen heiteren Charakter.

Der Gestaltungsvorschlag für den Kurfalkreis ist pragmatisch und voller Esprit zugleich. Er sammelt um neu geformte Mulden in der Oberfläche die ausgeräumten alten Lampen und gruppiert sie als Kunstobjekt. Diese phantasievolle Lösung steht zwar im Widerspruch mit dem Anspruch, an dieser Stelle einen in der Fläche nutzbaren Auftaktplatz für den Zustrom in die City von Norden her anzubieten, ist aber eine gute Lösung für den kaum als Aufenthaltsbereich geeigneten Kurfalkreis.

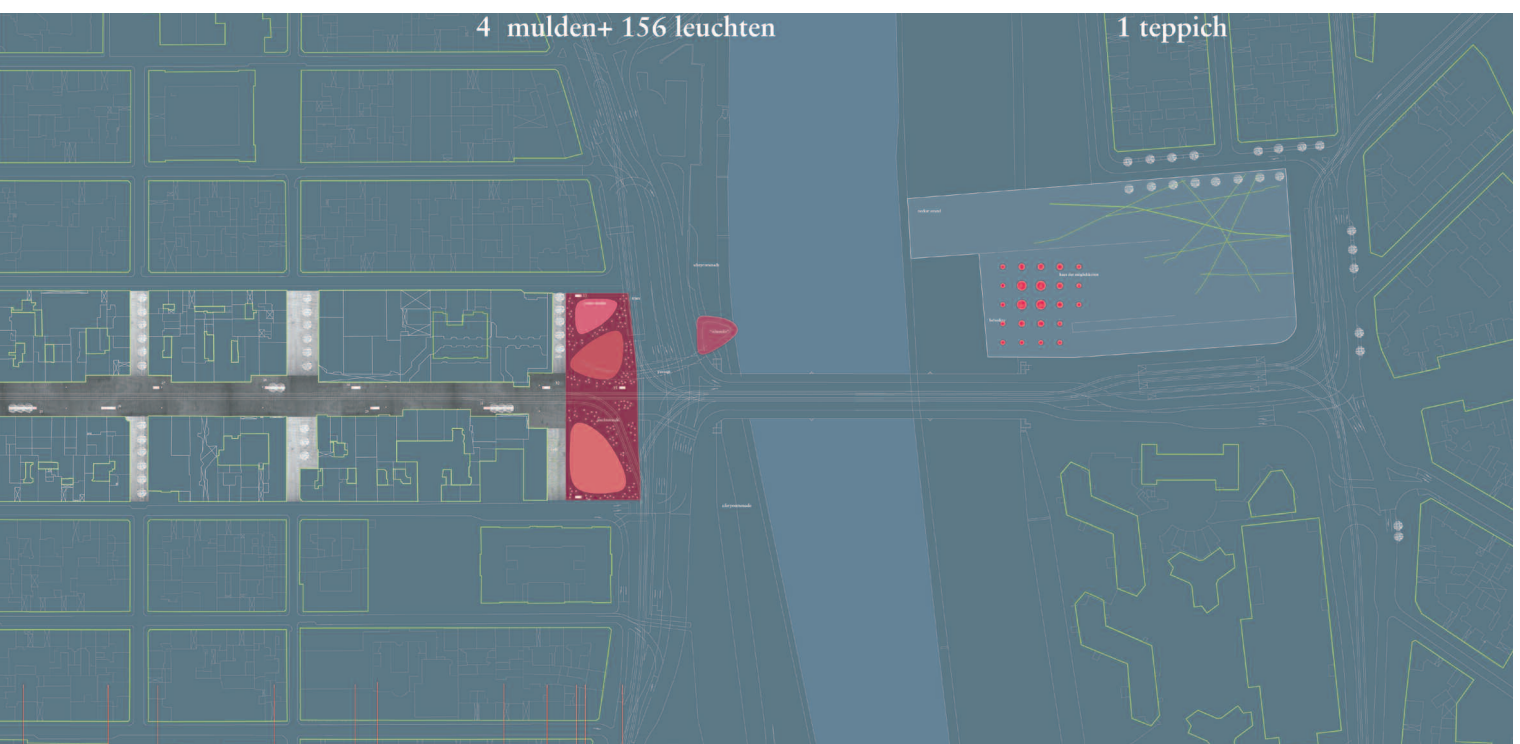
Die Gestaltung des Alten Messplatzes ist in vielerlei Hinsicht fragwürdig. Vor allem wird der von der Bevölkerung gewünschte Platzraum mit einem einladenden Neckarzugang aufgrund der Größe der vorgeschlagenen Bebauung nur unzureichend hergestellt. Ein Gebäude, das die hausintegrierte Verknüpfung mit dem Freiraum sucht, ist kein schlüssiges Angebot.



KREISEL



MESSPLATZ



3. Preis:

Lützow 7, Berlin
 Cornelia Müller · Jan Wehberg, Berlin
 Max Dudler, Berlin

Preisgerichtsbeurteilung:

Die Arbeit stellt die „Steinerne“ gegen die „Grüne“ Achse. Damit ist ein gesamtstädtisches Motiv angesprochen.

Die Kurpfalzachse wird als eine Straße vom Schloss bis zum Neckartor mit dem den barocken Baufuchten folgenden Belag dargestellt.

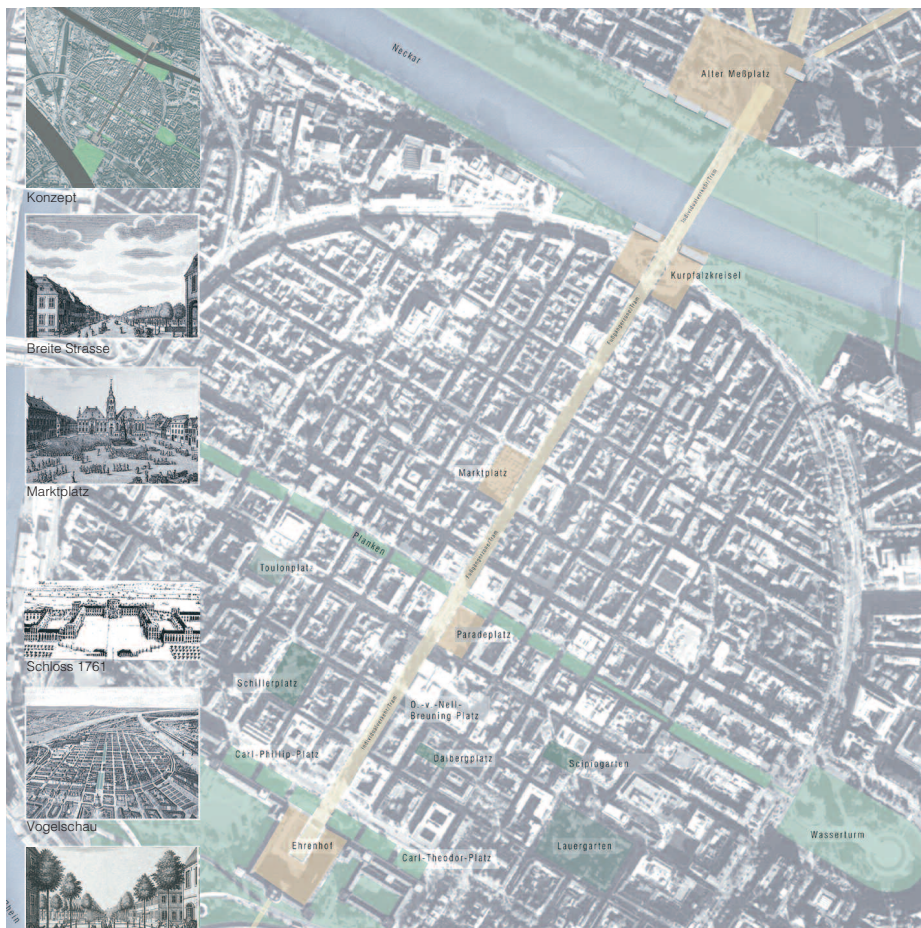
Eine Einbindung in das Stadtgefüge soll durch einen einheitlichen Belagsteppich erreicht werden, auf dem die achsbegleitenden Stadtblöcke stehen.

Die räumliche Schließung des Kurpfalzplatzes erreichen die Verfasser durch eine Brückenkopfbebauung. Dadurch wird jedoch auch die Zugänglichkeit zum Neckar stark eingeschränkt.

Der Alte Messplatz wird durch die vorgeschlagene Bebauung am Neckarufer geschlossen, so entsteht ein innerstädtischer Platz, der mit



Schlossbereich



Leitidee M. 1:13.750



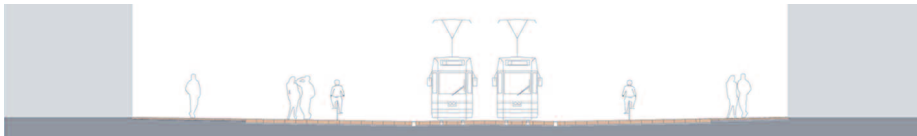
Kurpfalzachse



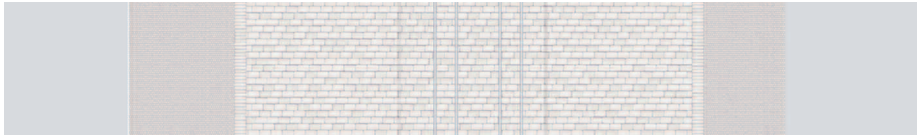
Kurpfalzachse



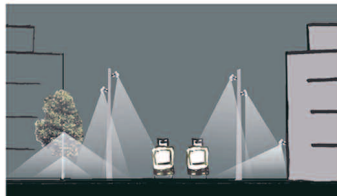
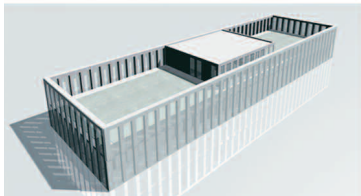
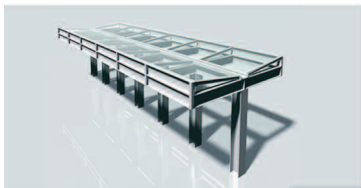
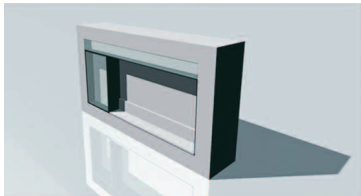
Gestaltkonzept M. 1:5.000



Schnitt Kurpfalzachse Fussgängerzone M. 1:300



Aufsicht Kurpfalzachse Fussgängerzone M. 1:300

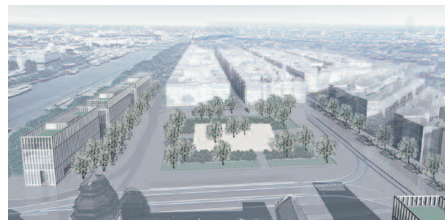


Bushaltestelle/Temporäre Architektur

Leuchtenfamilie



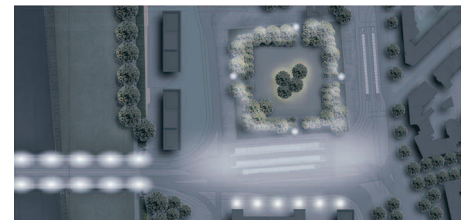
Kurpfalzkreisel



Alter Messplatz



Kurpfalzachse



Alter Messplatz

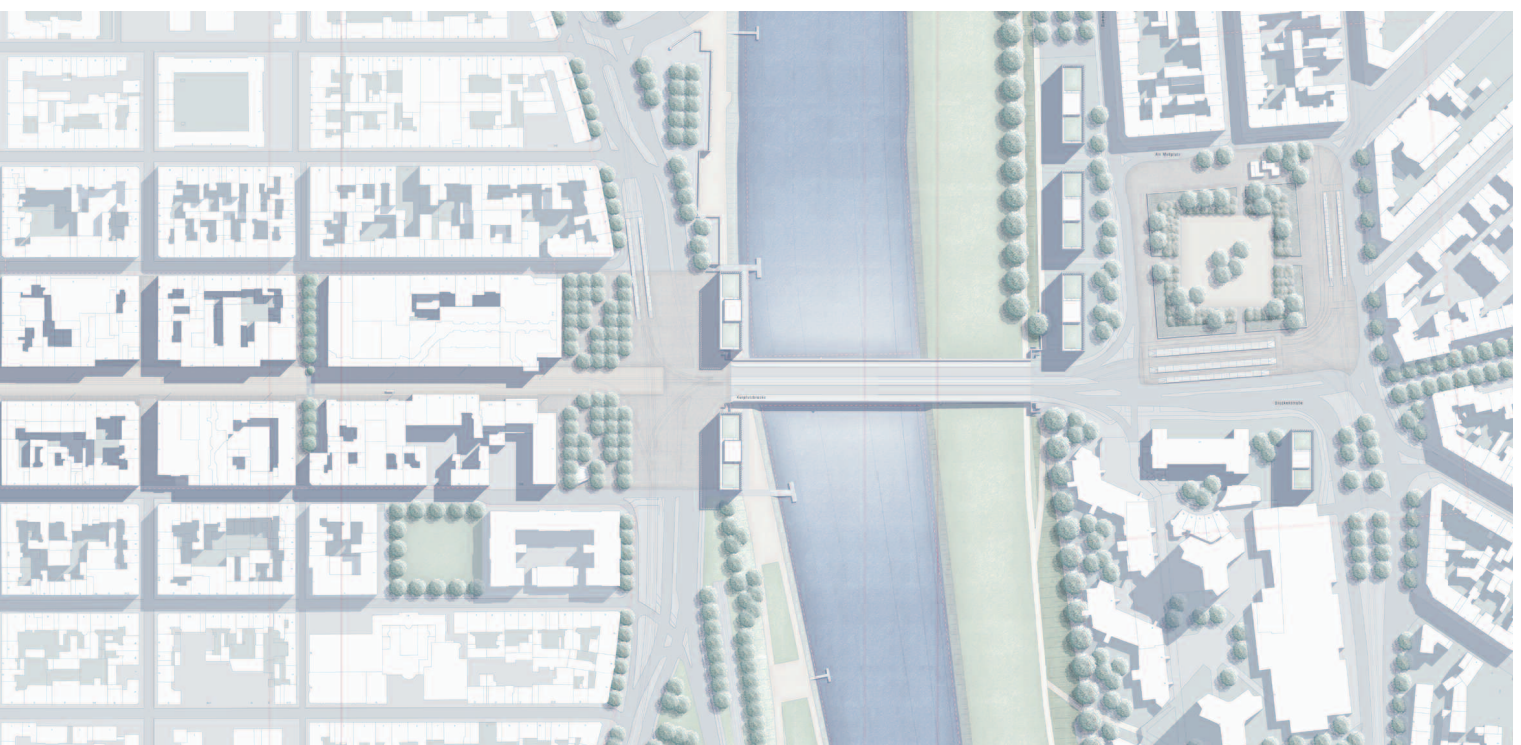
dem eingeschriebenen Stadtgarten Angebote für die Quartiersbewohner machen kann. Leider ist es nicht gelungen, die Beleuchtung in die Stadtarchitektur einzubinden.

Die durchgehenden Beläge des Stadtteppichs formulieren die Plätze vor dem Schloss und am Neckar. Durch die starke Verkehrsbelastung werden hier technische und gestalterische Eingriffe erwartet, die den einheitlichen Raumeindruck stören werden.

Die Stärke der Arbeit liegt in ihrer Durchgängigkeit und integrativen Kraft. Sie ist aber gerade deswegen für die vielfältigen nicht planbaren Eingriffe besonders anfällig. Die abschnittsweise Realisierung ist möglich. Durch die umgängliche Überplanung wird die ganze Kraft des Entwurfes aber erst sehr langfristig wirksam.

Die in jüngster Vergangenheit getätigten Investitionen wie Gleisbettbelag, Baumpflanzungen, Renovierung der Querstraßenbeläge werden die Einheitlichkeit lange stören.

Trotz der Störungsanfälligkeit und sehr langfristigen Realisierung trägt die Arbeit eine Haltung in den städtischen Raum, die unbedingt eine positive Gesamtentwicklung unterstützen kann. Sie liefert einen versierten und stilsicheren Leitfaden für die Realisierung.



3. Preis:

Kuntz und Manz, Würzburg
mit Prof. M. Schirmer
Peter Köster, Hamburg

Preisgerichtsbeurteilung:

Die Leitidee basiert auf der gestalterischen und stadträumlichen Konzentration auf die Achsen - Breite Straße und Planken - mit dem Ziel einer konsequenten Verknüpfung der wichtigen Platzsequenzen.

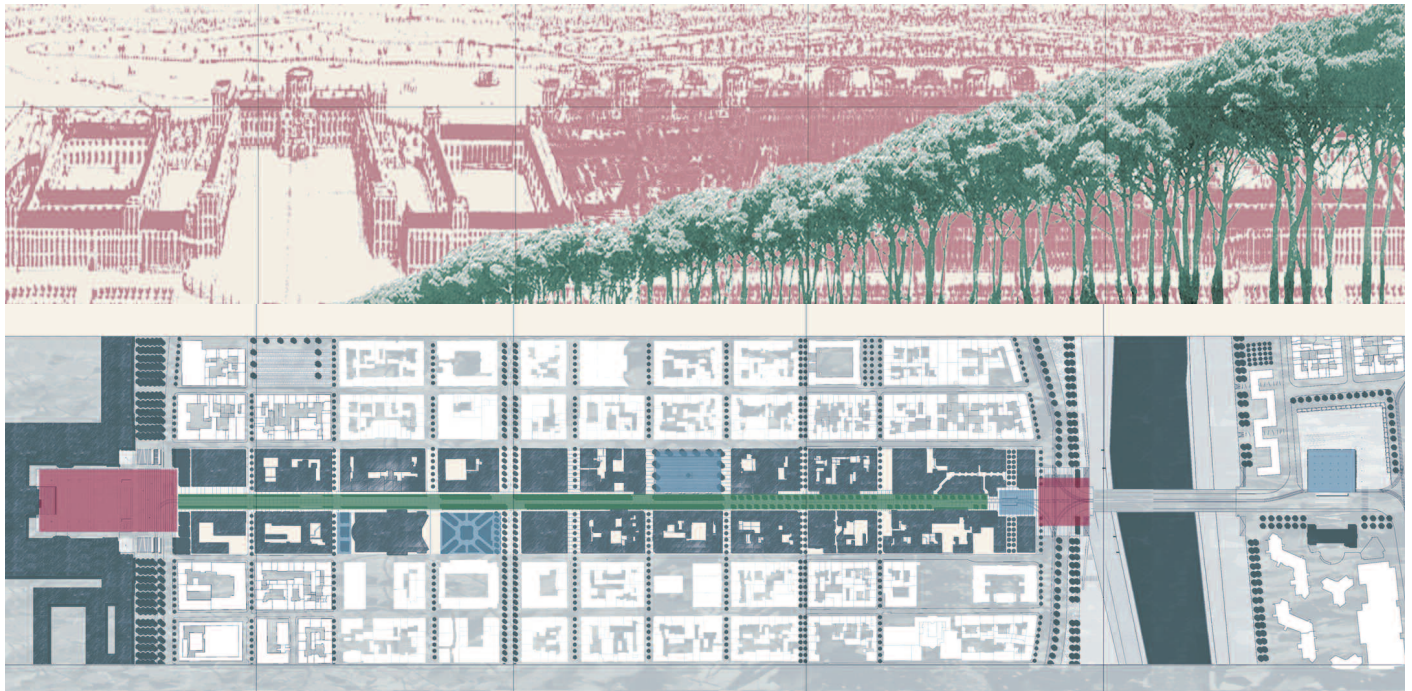
Die Qualität des Projektes entwickelt sich aus einem sparsamen und differenzierten Katalog von Gestaltungselementen. Durchgängiger Be-

lag, Licht und variierte Baumschnitte öffnen ein Spektrum von Grüntypologien über Allee, Hain und Linie.

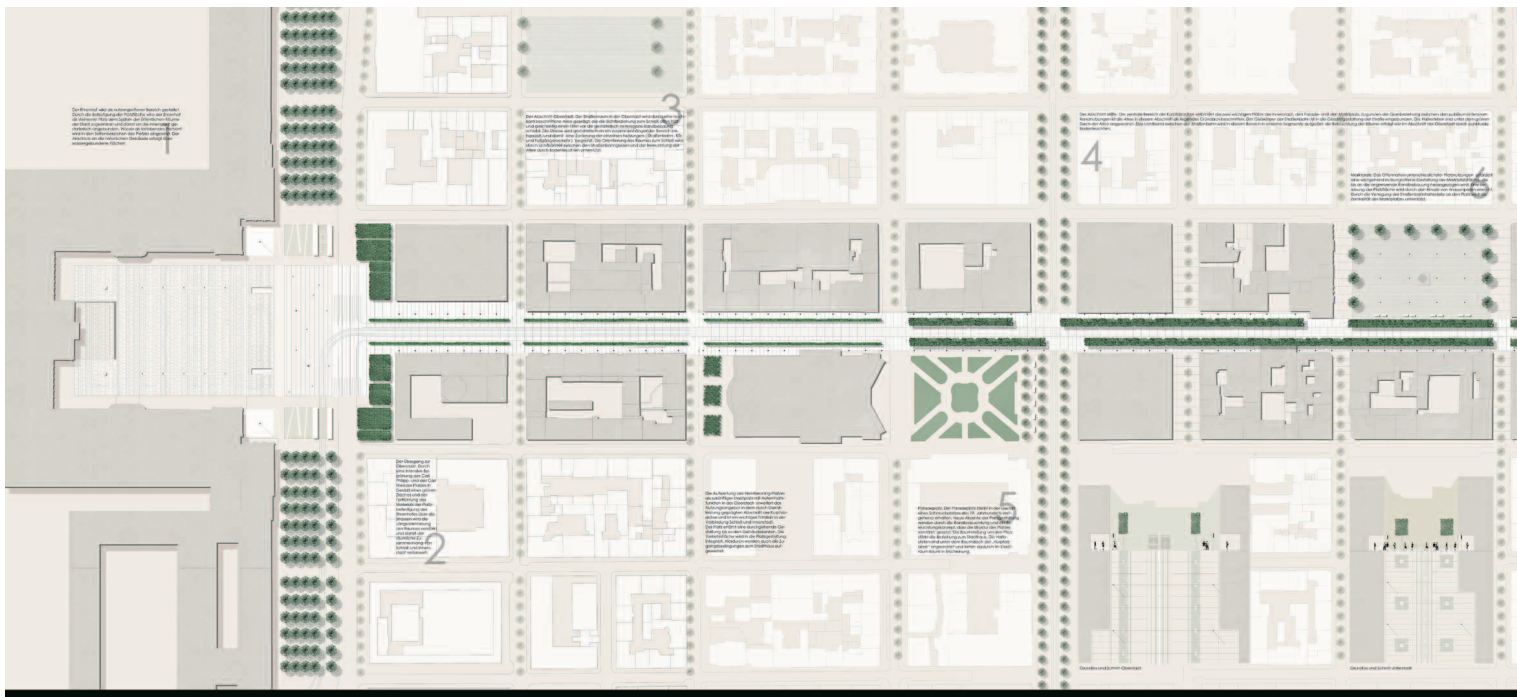
Der Ehrenhof ist als steinerne Fläche formuliert, die gleichsam wie ein Teppich an das System öffentlicher Räume anknüpft und sich dem Schloss und der Stadt zuwendet. Der Übergang vom steinernen Platz zu den historischen Gebäuden wird sensibel über wassergebundene Decken gelöst. Die reduzierte Gestaltung akzentuiert eine zeitgemäße und funktionale Lösung, die ohne plakative Bezüge auf die Historie auskommt. Die an den Seitenflanken des Schlosses auf der Bismarckstraße konzi-

pierten Baumhaine stellen eine spannungsvolle Dichte zum offen gestalteten Ehrenhof dar.

Die Kurfalzachse wird in drei Abschnitte gegliedert. Die hochkant geschnittene Allee der Oberstadt rahmt den Blick zum Mannheimer Schloss, der zentrale Bereich als liegendes Gründach thematisiert die Querbeziehungen der publikumsintensiven Randzonen über geschnittene Einzelbäume in der Unterstadt und verweist auf nutzungsoffene Optionen. Das Konzept des differenzierten Grünbandes vermag die teilweise defizitäre Architektur der Breiten Straße gut zu kompensieren und bildet einen identitätsprägenden Baustein für die Kurfalzachse.



Leitidee M. 1:10.000



Gestaltkonzept M. 1:5.000

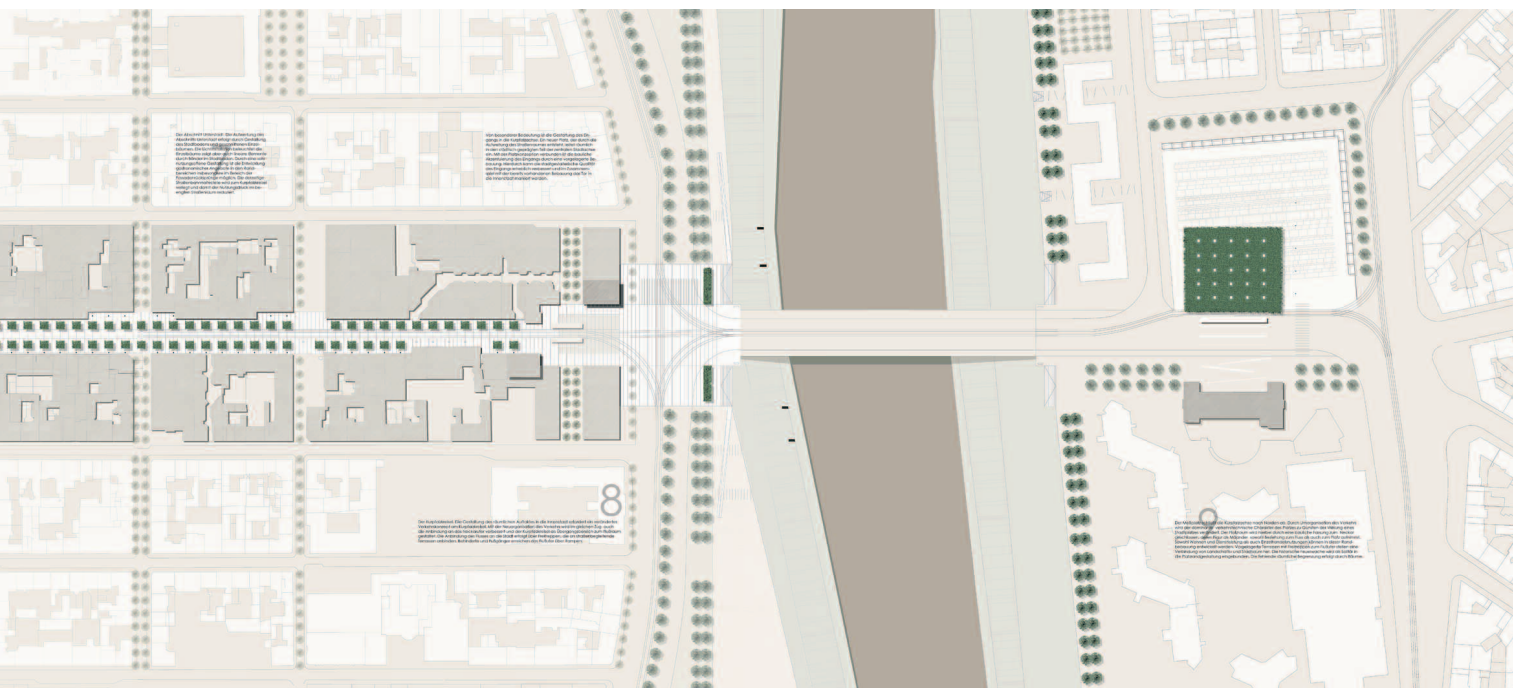
Der Versuch, die Stadtkante am Kurpfalzkeisel über zwei neue Baukörper zu arrondieren, bricht die Logik des Stadtgrundrisses und schwächt die räumliche Qualität am Kurpfalzplatz. Die Verfasser unterschätzen die verkehrliche Belastung am Kurpfalzkeisel und unterbreiten keine überzeugende Idee im Übergang zu den Neckarwiesen und der Kurpfalzbrücke.

In der Gestaltung des Messplatzes greifen die Verfasser das gewählte Vokabular auf und bilden einen schlüssigen und qualitätsvollen Abschluss der Achse. Aus dem kompositorischen Dialog zwischen dem historischen Feuerwehrgebäude und einem quadratischen Baumhain entwickelt

sich ein räumlicher Schwerpunkt am Messplatz. Die offene und steinerne Gestalt des Platzes würdigt die stadträumlichen Bezüge und bietet einen nutzungsflexiblen und qualitätsvollen Aufenthaltsort für die Bewohner des Umfelds. Der Platz wird zum einen mit subtilen Mitteln gefasst, zum anderen verstellt eine mäandrierende Bebauung den Blickbezug zum Neckar. Die gewählte Gebäudefigur und deren Typus ist in Maßstäblichkeit und Form beliebig und korrespondiert nicht mit dem Stadtgrundriss. Das Lichtkonzept mit einer Reihung von Lichtstelen verpasst die Chance einer schlüssigen Kombination mit den Grünelementen und wirkt lückenhaft ohne Bezug

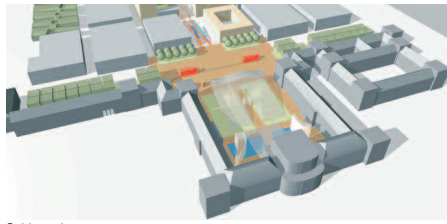
zum Konzept. Eigenständige Aussagen zu den geforderten Gestaltungsdetails sind nicht dargestellt und können durch die generellen Images und entliehenen Projektbeispiele nicht ersetzt werden.

Das Grundkonzept wird durch ein klares und starkes Prinzip der Freiraumplanung geprägt, das sich aus einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Ort sehr schlüssig entwickelt hat, während die architektonischen Elemente diese Klarheit nicht fortsetzen können. Die Projektidee verfügt über das Potenzial einer stufenweisen Realisierung, die aus der selbstverständlichen und prägnanten Haltung des Konzepts resultiert.

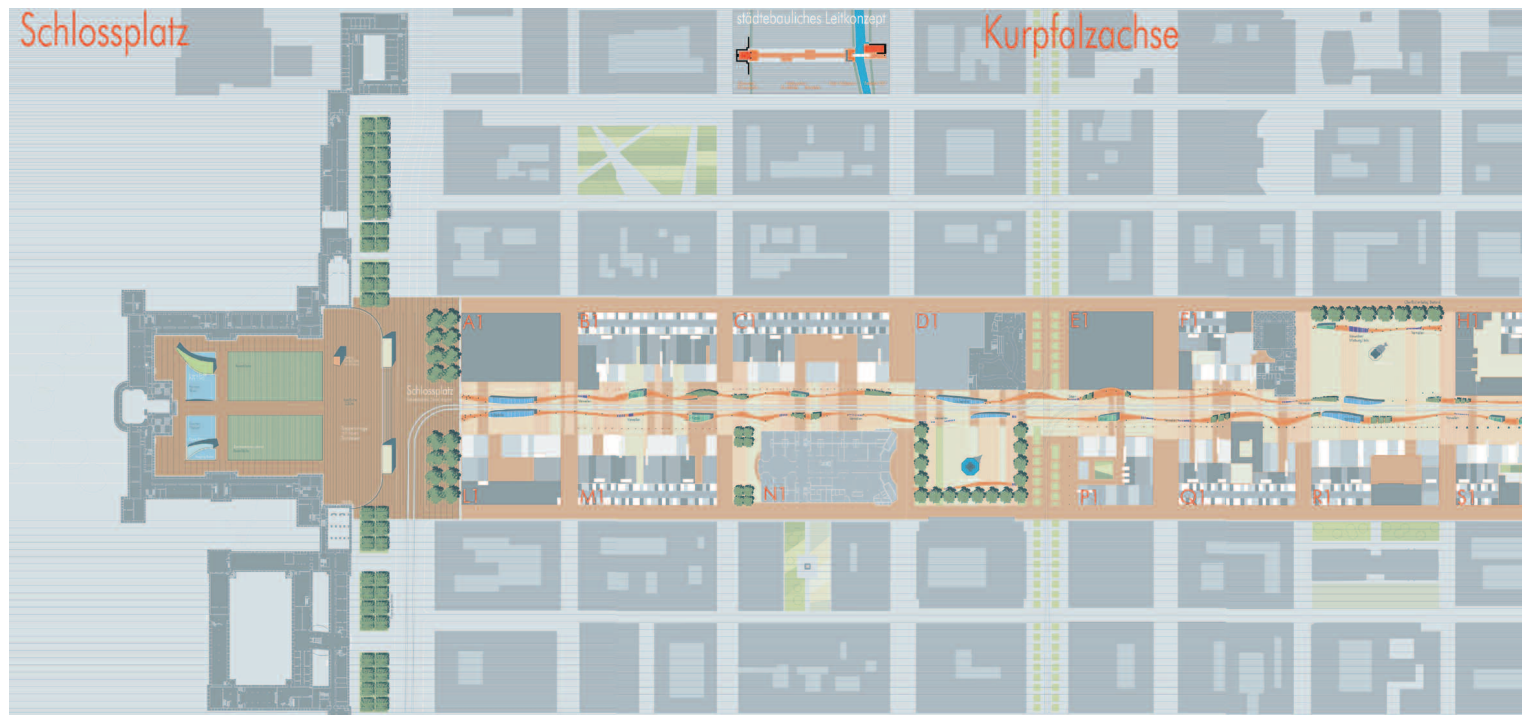
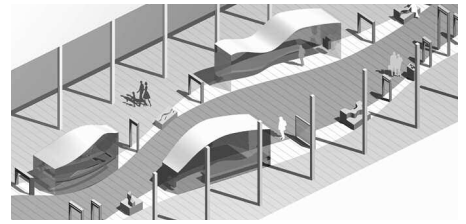


Ankauf:

Dr. Claus Worschech, Erfurt
Jens-Christian Wittig, Weimar



Schlossplatz



Gestaltkonzept M. 1:5.000

Ankauf:

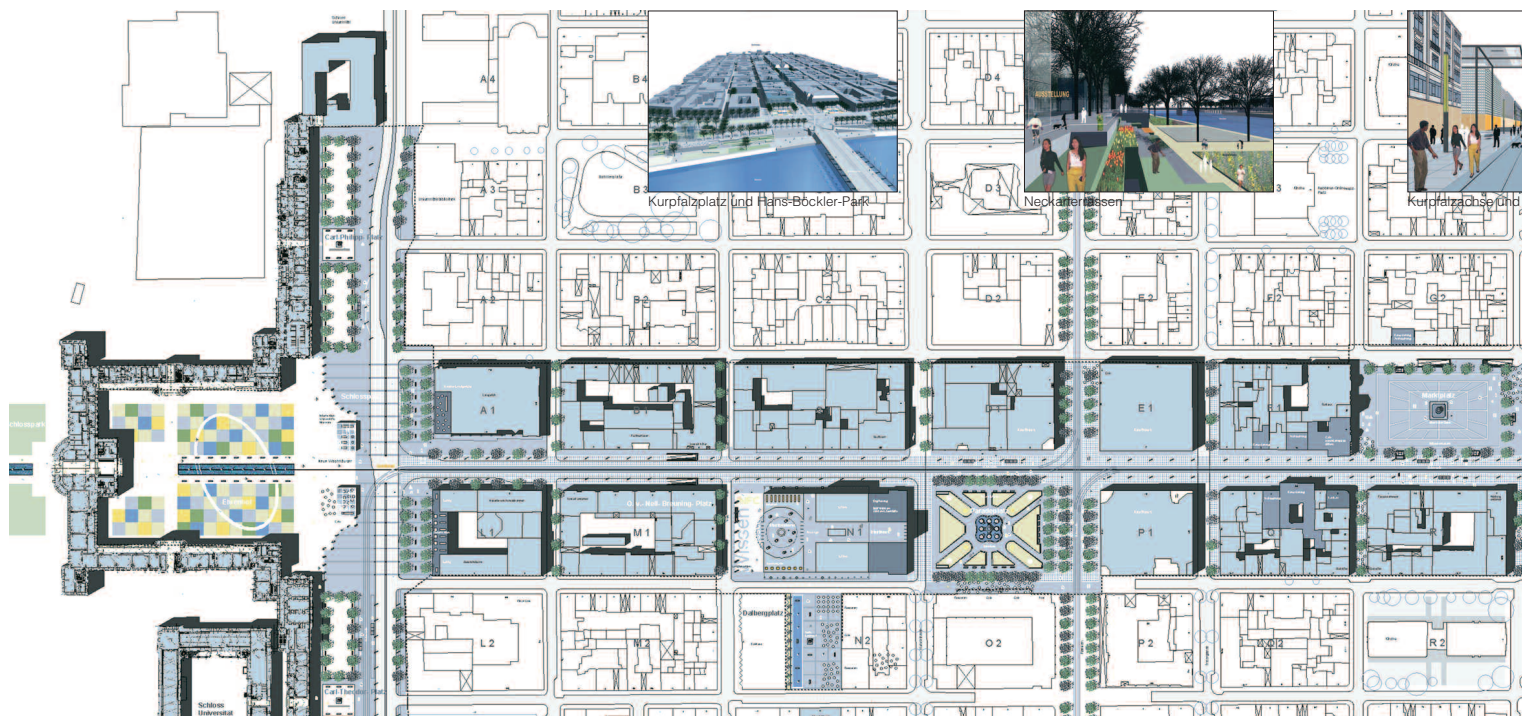
Arch.: AG Lindemann · Kaltenborn · Richter,
Mannheim
Holger Lulay, Mannheim



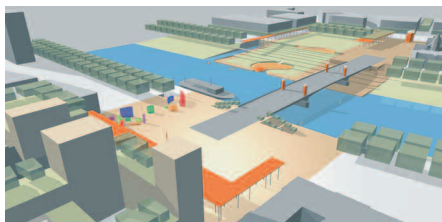
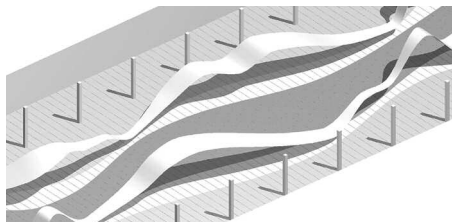
Schlossplätze



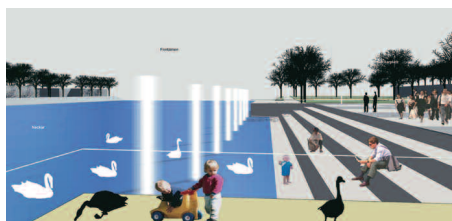
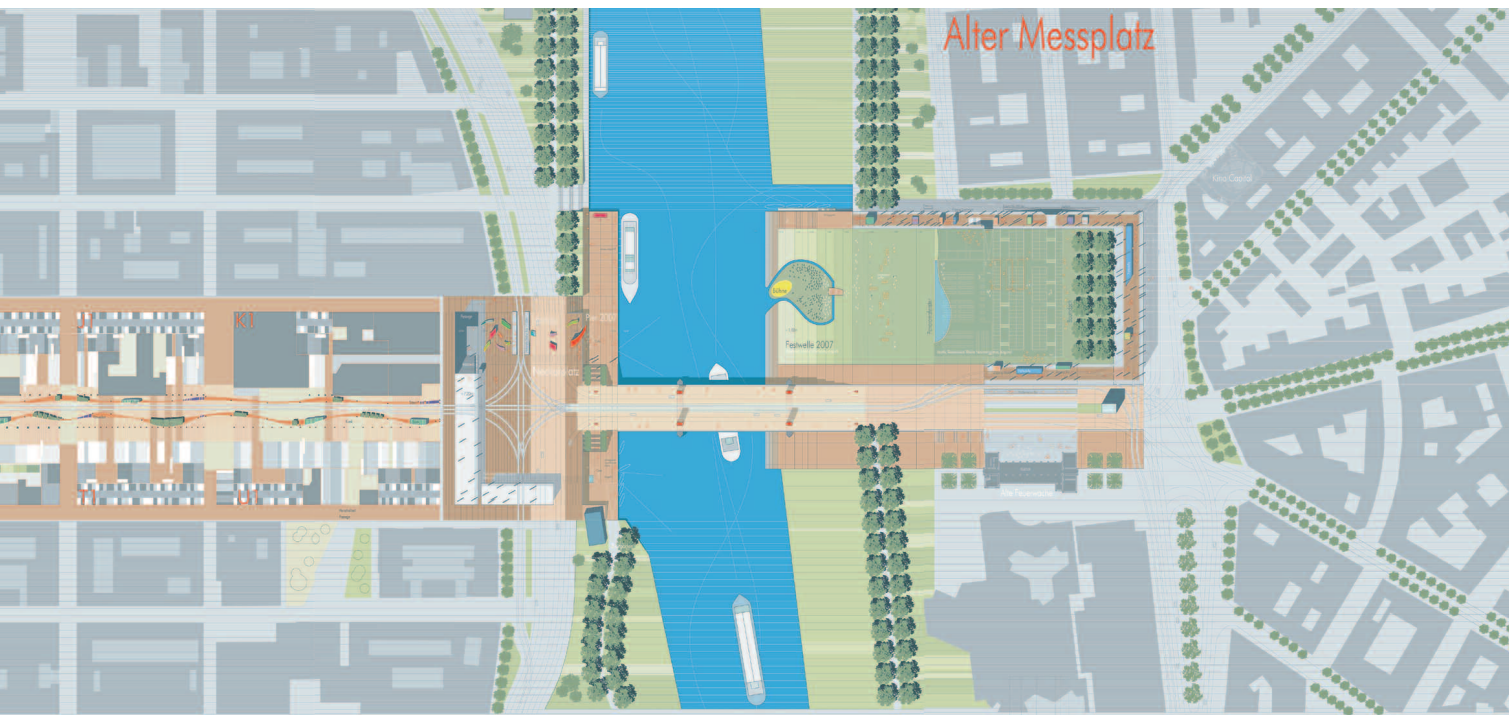
Ehrenhof als Schmuckplatz



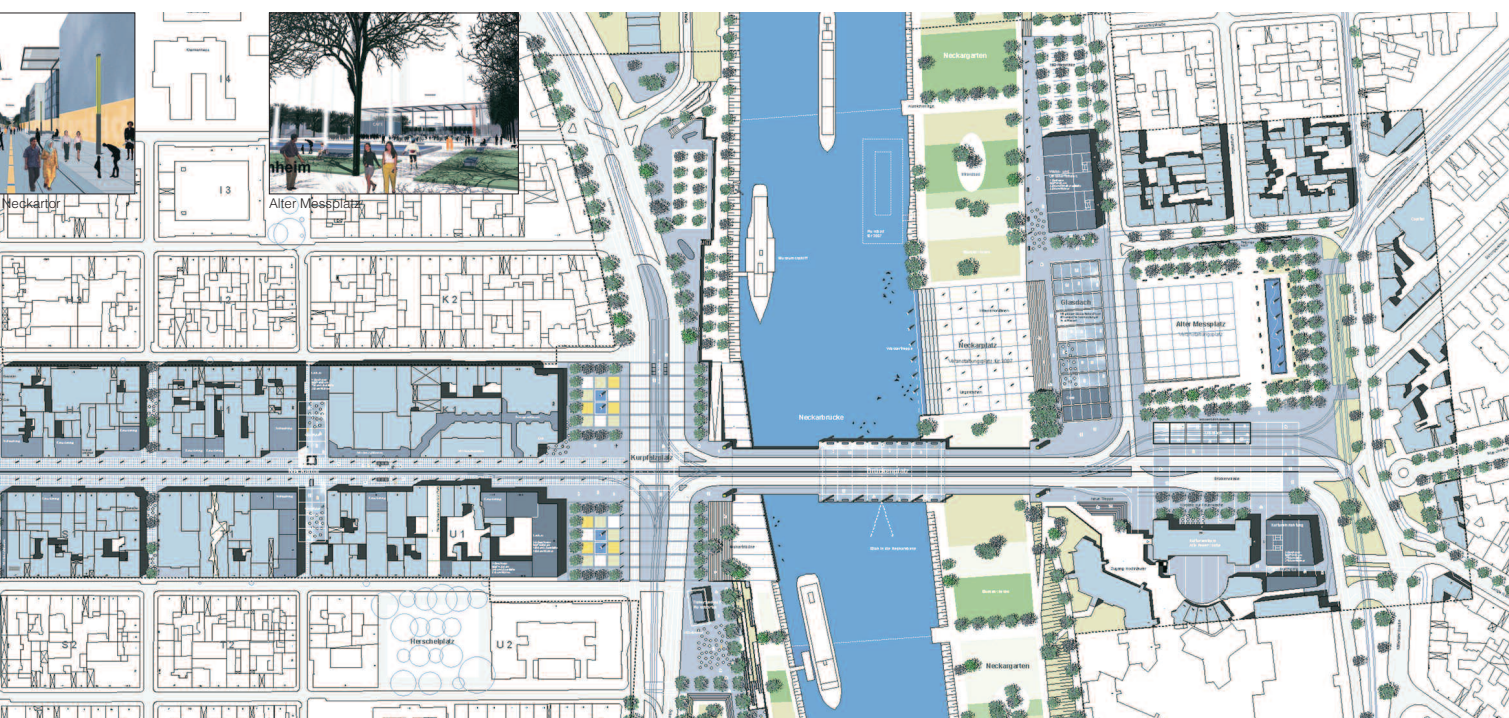
Gestaltkonzept M. 1:5.000



Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
Die Leitidee der Arbeit beruht auf einem städtebaulichen Umbauansatz der „urbanen Transformation“, der für die Verhältnisse der Innenstadt weit überzogen wird, durch die Ausformung der Randbebauung an der Fußgängerzone bis auf 15 Geschosse mit Arkadenhäusern in den historischen Baufluchten.

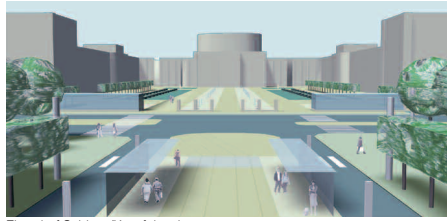


Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
Die konzeptionelle und gestalterische Leitidee besteht im Wesentlichen aus der einheitlichen Gestaltung des öffentlichen Straßenraums zwischen dem Ehrenhof und dem Kurfalzplatz durch einen durchgehenden blauen Bodenbelag, Lichtstelen und Reduzierung des Baumbestands.

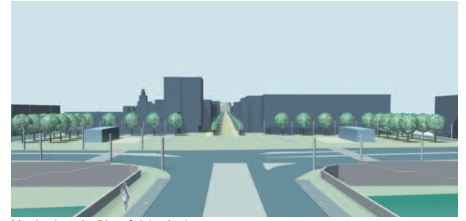


Ankauf:

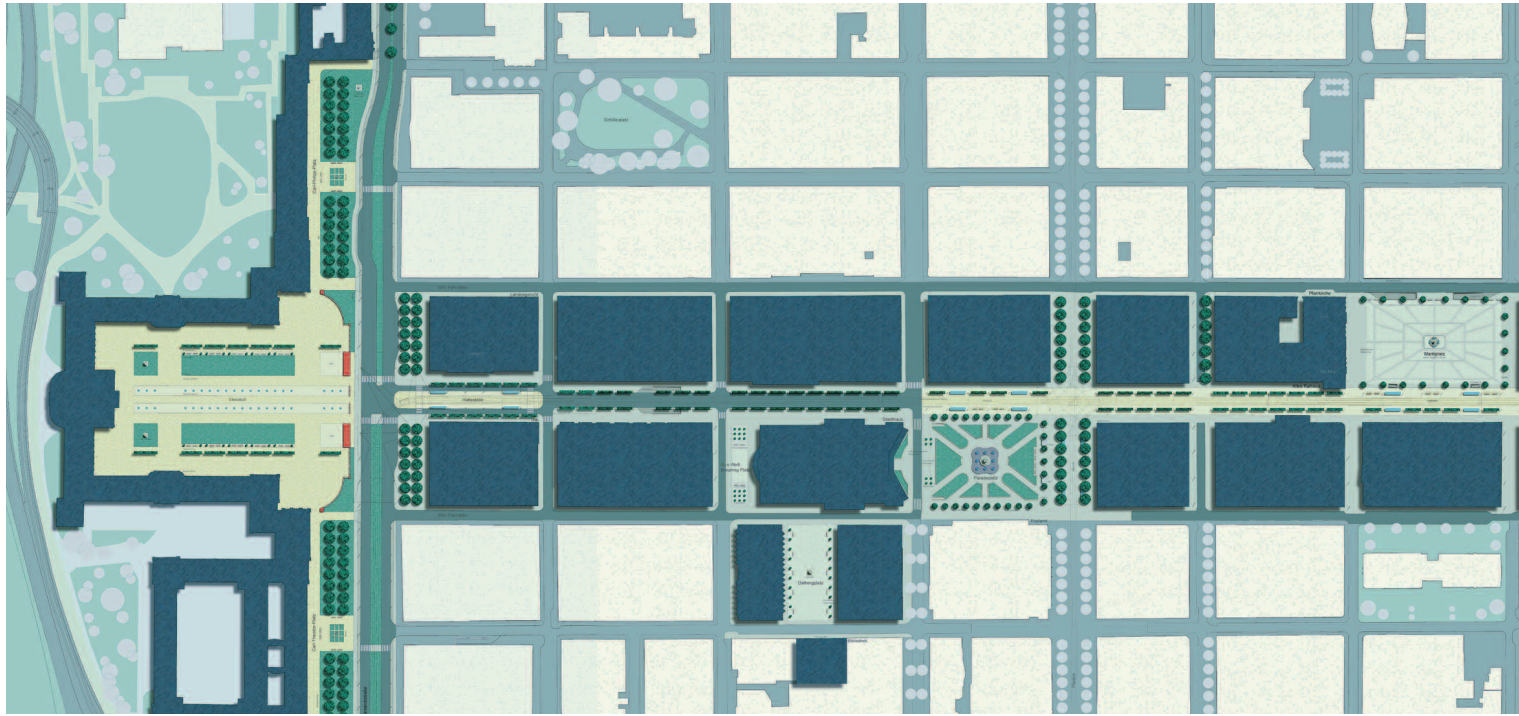
Erk Meinertz, Berlin
Harms Wulf, Berlin



Ehrenhof Schloss/Kurpfalzachse



Neckarbrücke/Kurpfalzkreisel



Gestaltkonzept M. 1:5.000

Ankauf:

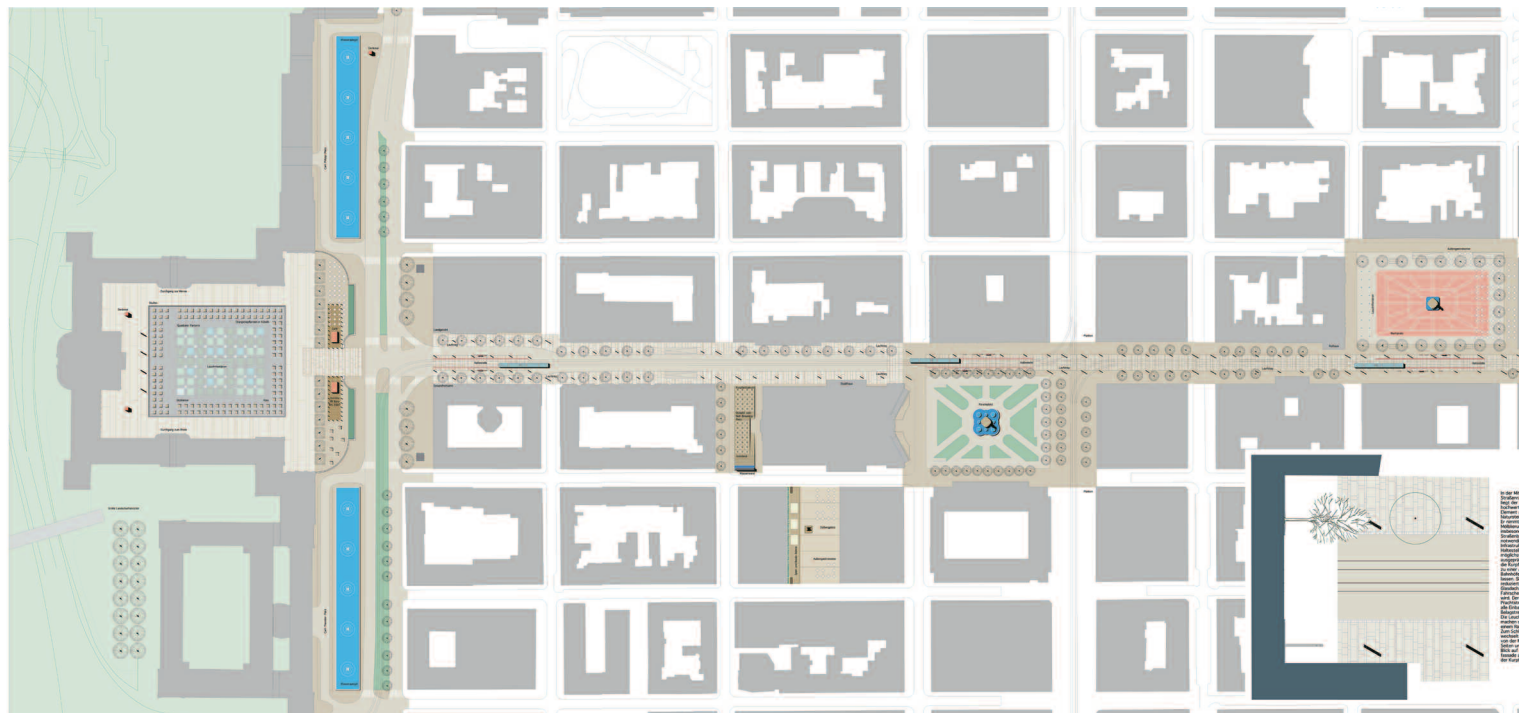
Tilman Schalk, Stuttgart
Stefan Helleckes, Karlsruhe



Schlossbereich



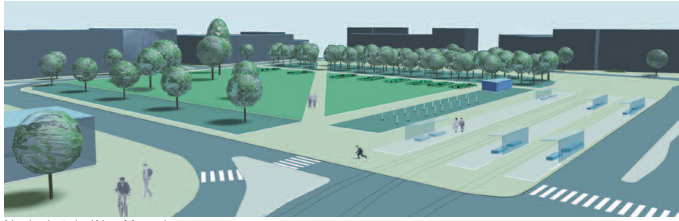
Marktplatz



Gestaltkonzept M. 1:5.000

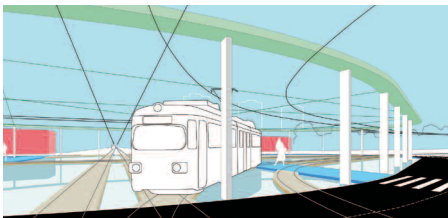
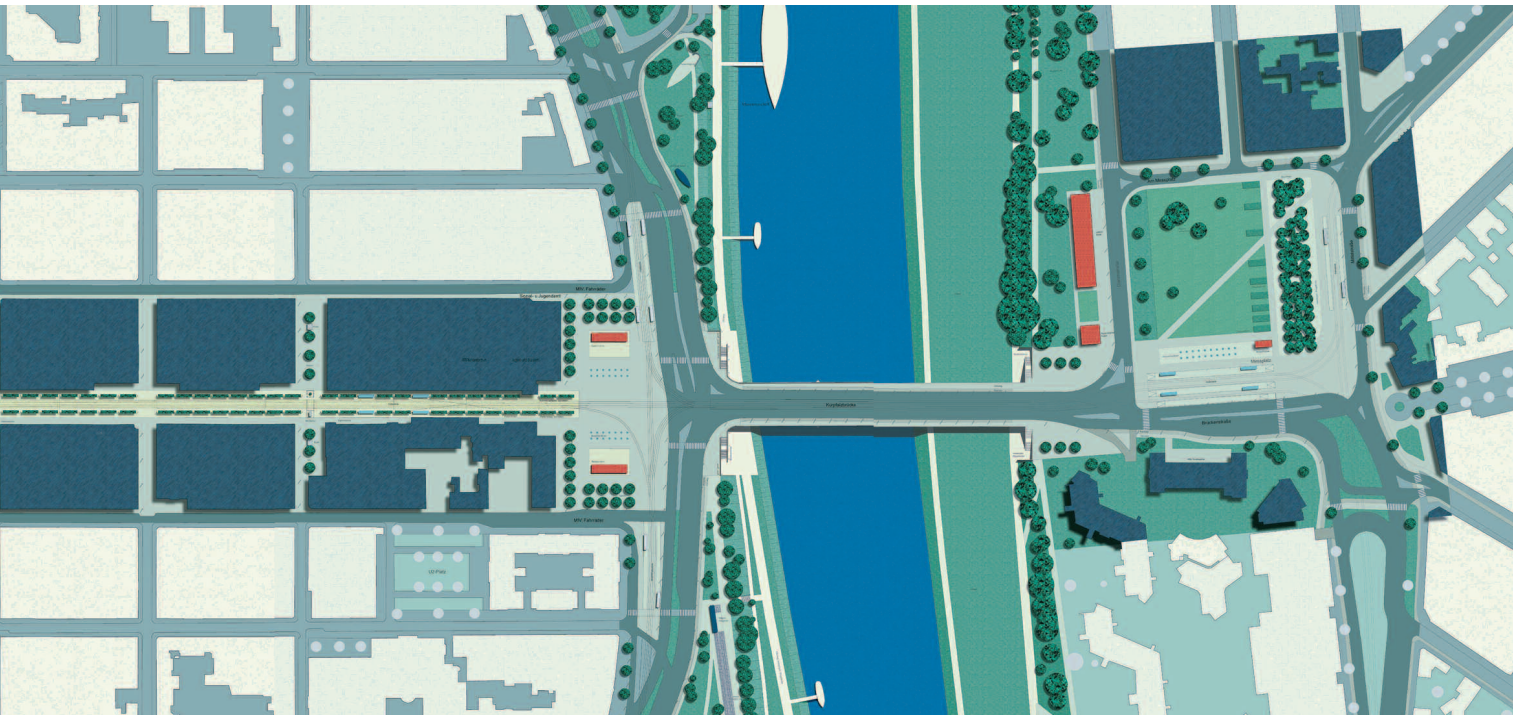


Haltestelle/Marktplatz



Neckarbrücke/Alter Messplatz

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
Leitidee des Entwurfs ist die Herausarbeitung des barocken Achsenkreuzes aus dem Stadtkörper, das durch die unterschiedlichen Baumachsen betont und räumlich befahrbar gemacht werden soll. Die Kurpfalzachse wird dazu farblich und durch einen besonderen Pflasterbelag von den Planken gestalterisch unterschieden.

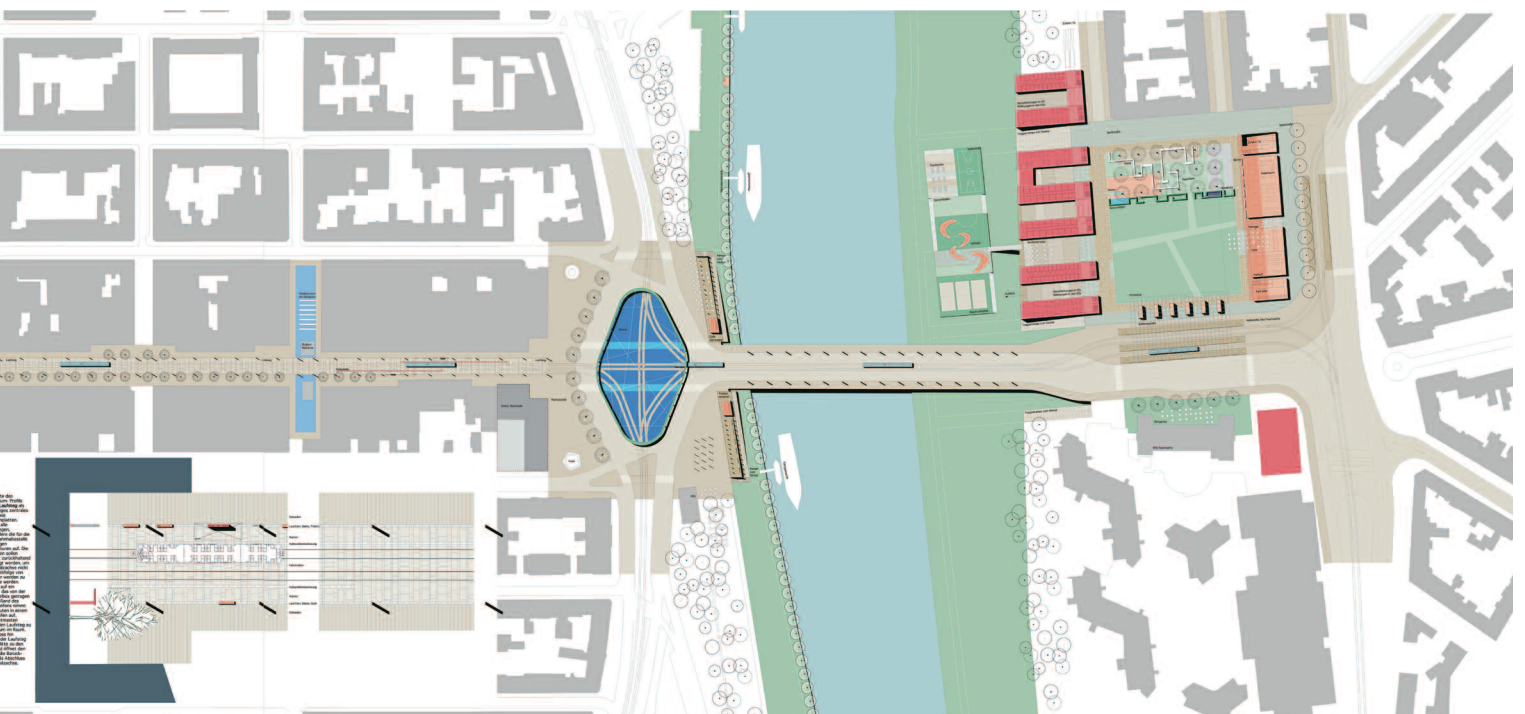


Kurpfalzkreisel



Alter Messplatz

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
Die Grundidee, die Kurpfalzachse als einen „Laufsteg“ in Form eines mittig liegenden Belagsstreifens mit flankierenden Lichtstelen zu gestalten, wird als kein neuer Beitrag gesehen. Die bestehenden großen Plätze Marktplatz und Paradeplatz werden in das Gestaltungsband einbezogen und nur geringfügig modifiziert.





Neugestaltung der Fussgängerzone Fürth

- Beschreibung der Wettbewerbsaufgabe
- farbige Darstellung der prämierten Wettbewerbsarbeiten und Ankäufe

Herausgeber:
Stadt Fürth

24 Seiten, DIN A 4, broschiert

Schutzgebühr € 6,-

Verlag:
wettbewerbe aktuell
Maximilianstraße 5 · D-79100 Freiburg
Tel.: +49 (0) 761/774 55-0 · Fax: +49 (0) 761/774 55-11
email: verlag@wettbewerbe-aktuell.de

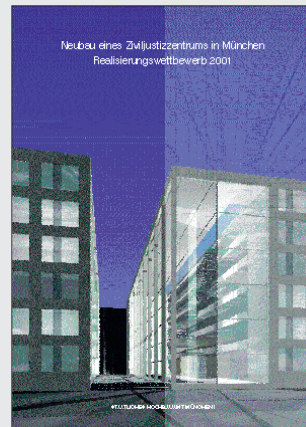
Die Broschüre ist im Buchhandel oder direkt beim Verlag **wettbewerbe aktuell** erhältlich

Bestellcoupon:

Hiermit bestelle ich beim Verlag **wettbewerbe aktuell**
_____ Exemplare der Broschüre **Fussgängerzone Fürth** zum
Stückpreis von € 6,- zzgl. € 2,50 Versandkosten.

Fax 0761/77 455-11

Name _____
Straße/Hausnr. _____
PLZ/Ort _____
Datum _____ Unterschrift _____



Ziviljustizzentrum München

- Beschreibung der Wettbewerbsaufgabe
- farbige, 2-seitige Darstellung der mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten (Auszug aus wa 3/2002)
- farbige, 1-seitige Darstellung der mit Ankäufen ausgezeichneten Arbeiten
- Modellfotos der weiteren Teilnehmer

Herausgeber:
Staatliches Hochbauamt München I

20 Seiten, DIN A 4, broschiert

ISBN 3-934775-12-8
Schutzgebühr € 5,-

Verlag:
wettbewerbe aktuell
Maximilianstraße 5 · D-79100 Freiburg
Tel.: +49 (0) 761/774 55-0 · Fax: +49 (0) 761/774 55-11
email: verlag@wettbewerbe-aktuell.de

Die Broschüre ist im Buchhandel oder direkt beim Verlag **wettbewerbe aktuell** erhältlich

Bestellcoupon:

Hiermit bestelle ich beim Verlag **wettbewerbe aktuell**
_____ Exemplare der Broschüre **Ziviljustizzentrum München**
zum Stückpreis von € 5,- zzgl. € 2,50 Versandkosten.

Fax 0761/77 455-11

Name _____
Straße/Hausnr. _____
PLZ/Ort _____
Datum _____ Unterschrift _____